



Seniorenpolitisches Gesamtkonzept für den Markt Elsenfeld

Elsenfeld, April 2013

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
I. Einleitung	4
II. Handlungsfelder	7
1. Wohnen zu Hause	7
2. Betreuung und Pflege	9
3. Unterstützung pflegender Angehöriger	11
4. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung	12
5. Gesellschaftliche Teilhabe	14
6. Präventive Angebote	16
7. Hospiz- und Palliativversorgung	17
8. Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren	17
9. Kooperations- und Vernetzungsstrukturen	18
10. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit	18
11. Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebens- und Wohnsituation	20
III. Umsetzungsperspektiven und Ausblick	21
Anhang:	
Fragebogen zur Bürgerbefragung	

Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit zunehmendem Alter werden viele Herausforderungen des Alltags etwas schwieriger zu bewältigen, doch jeder Mensch hegt den Wunsch so lange wie möglich eigenständig zu bleiben und nach Möglichkeit in der gewohnten Umgebung im Heimatort zu bleiben. Und mit einfachen Mitteln kann das Leben erleichtert und die Lebensqualität gesichert werden. Der Markt Elsenfeld ist hierbei schon gut aufgestellt und hat für alle Altersklassen in Elsenfeld etwas zu bieten. Aber die demografische Entwicklung zeigt auf, dass in den kommenden Jahren der Anteil der „älteren Generation“ stark anwachsen wird und somit die Belange in unserer Gemeinde sich verändern werden. Auf Landes- und Landkreisebene sind in jüngster Vergangenheit daher Seniorenpolitische Konzepte aufgestellt worden und die Gemeinden und Städte ziehen nach.

Nach zwei Arbeitskreistreffen im Jahr 2011, bei denen mit interessierten Elsenfelder Bürgerinnen und Bürgern das Thema Seniorenarbeit aufgegriffen wurde, hat sich mit Rudi Bürk, Heinz Gramm, Gertrud Hamann, Rita Kaiser, Willi Kemmerer, Annemarie Löschinger, Beate Pikel-Wasilewski, Roland Peter, Christel Wölfelschneider und Johanna Zöller ein vorläufiger Seniorenbeirat gebildet, der von Frau Julia Hackbarth aus der Marktverwaltung begleitet wurde. Dieser Beirat mit Vertretern aus den Seniorenkreisen, Pflege- und kirchlichen Bereichen hat sich mit dem Thema Seniorenarbeit in Elsenfeld intensiv befasst, und das nun vorliegende Konzept in einer Vielzahl von Sitzungen entwickelt. Es zeigt Potentiale und Ressourcen sowie Hilfe- und Unterstützungsbedarfe älterer Menschen auf.

Zu Grunde gelegt für die Arbeit wurde das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Miltenberg, das nebst den wichtigen Handlungsfeldern auch Maßnahmenkataloge für die Gemeinden beinhaltet. Um die Bedarfe der Elsenfelder Senioren, angefangen von Jung-Senioren bis Hochbetagte, feststellen zu können hat der Seniorenbeirat im Juli 2012 eine erfolgreiche Bürgerbefragung durchgeführt.

An dieser Stelle möchte ich mich für das herausragende Engagement und den beherzten, unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten bedanken, die dazu beigetragen haben, dieses Konzept zu erstellen und gleichzeitig mit deren Umsetzung zu beginnen, angefangen bei den Mitgliedern des Seniorenbeirats, über die Ehrenamtlichen, die den Fragebogen verteilt haben bis hin zu Ihnen liebe Elsenfelder, Rück/Schippacher und Eichelsbacher, die Sie mit der Beantwortung des Fragebogens wichtige Weichenstellungen vorgegeben haben.

Dass wir die Belange für unsere Senioren ernst nehmen, zeigt sich auch dadurch, dass bereits zwei interessante und auch wichtige Projekte parallel zur Erstellung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts begonnen wurden. Zum einen das Projekt „Nachbarschaftsnetzwerk“ und zum anderen die Einrichtung eines Seniorentreffs. Nähere Informationen über die Projekte können diesem Konzept entnommen werden.

Dieses Konzept ist nicht in Stein gemeißelt. Unsere Gesellschaft ist stets im Wandel und verändert sich und so wird sich auch dieses Konzept verändern und stets aktualisiert werden müssen, um den zukünftigen Anforderungen gerecht werden zu können.

Ich hoffe und wünsche uns, dass es uns gemeinsam gelingen wird, diese Herausforderungen zu meistern und lade Sie alle zur Mitgestaltung ein.

Ihr
Matthias Luxem, Erster Bürgermeister

I. Einleitung

1. Ausgangsbasis

Das „Bayerische Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze“ (AGSG) nennt im Artikel 69 als neue Aufgabe der Altenhilfe die Bedarfsermittlung als Bestandteil eines integrativen, regionalen seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes.

„Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und der Zunahme der Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen ist es notwendig, im Rahmen eines regionalen Gesamtkonzeptes die gesellschaftliche Teilhabe älterer Menschen zu stärken, Bildung und bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren zu fördern, die Bereiche Wohnen und Wohnumfeld den Bedürfnissen älterer Menschen anzupassen, die geriatrischen und gerontopsychiatrischen, pflegerischen und hospizlichen Versorgungsangebote zu verzahnen und neue Wohn- und Pflegeformen für ältere und pflegebedürftige Menschen zu entwickeln.“ (Begründung zu Art. 69).

Aufgrund dieser Vorgabe hat der Landkreis Miltenberg in den Jahren 2008/2009 ein „Seniorenpolitisches Gesamtkonzept“ erstellt.

Unter Punkt 15 „Umsetzungsperspektiven und Ausblick“ nennt es als Aufgaben für die Kommunen: „Die Gemeinden müssen dann jeweils für sich überlegen, wie sie das Seniorenpolitische Gesamtkonzept bzw. die darin getroffenen Maßnahmenempfehlungen umsetzen. Dazu ist es sinnvoll, die jeweilige Situation in den Gemeinden zu berücksichtigen und die vorgeschlagenen Maßnahmen mit Blick auf ihre örtliche Umsetzbarkeit zu überprüfen“.

2. Entstehung des Seniorenpolitischen Konzeptes

Im April 2011 wurde das Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Miltenberg im Marktgemeinderat vorgestellt. Danach fanden zwei Treffen von in der örtlichen Seniorenarbeit engagierten Bürger/innen statt. Aus dem Kreis dieser Teilnehmer entstand ein Seniorenbeirat mit 10 Personen aus allen Ortsteilen, der sich seit Februar 2012 regelmäßig trifft. Dieser hat sich an den Eckpunkten des Landkreiskonzeptes orientiert und danach das Seniorenpolitische Gesamtkonzept – unter Einbeziehung der Bürgerbefragung – für den Markt Elsenfeld erarbeitet.

Im Seniorenpolitischen Gesamtkonzept des Landkreises sind umfassende Aussagen über die Situation von Senioren, Angehörigen und zur gesellschaftlichen Entwicklung enthalten, die auch für Elsenfeld zutreffen. Daher wird im vorliegenden Konzept auf eine Wiederholung verzichtet.

Im August 2012 wurden die Bürgerinnen und Bürger ab 55 Jahren mit einem vierseitigen Fragebogen befragt.

Insgesamt wurden 2680 Fragebögen verteilt (siehe Anhang). 1015 ausgefüllte Fragebögen kamen zurück, das entspricht einer Rücklaufquote von 37,9 Prozent.

53 % der Personen, die Angaben zu ihrem Geschlecht machten, sind weiblich, 47 % männlich.

37,8 % der Befragten sind 55-65 Jahre alt, 46,4 % sind 66-79 Jahre alt. Der Anteil der über 80-Jährigen beträgt 15,9 %.

29,1 % der Befragten wohnen seit Geburt in Elsenfeld (in den Ortsteilen 39-43 %), 65,9 % seit mehr als 5 Jahren. 5 % leben seit 1-5 Jahren hier.

In Deutschland sind 90,2 Prozent der Befragten aufgewachsen, 9,8 % in einem anderen Land. (Bei den über 80-Jährigen beträgt dieser Anteil 19 %).

Von den 55-65 Jahre alten Befragten sind noch 55 % erwerbstätig, von den 66-79 Jahre alten 5 %.

3. Bevölkerung in Elsenfeld: Bestand und Prognose

3.1 Aktuelle Zahlen

Bevölkerungs-stand Oktober 2012	Perso- nen gesamt	Davon im Alter von bis Jahren							
		Unter 18	Prozent	18 – unt. 40	Prozent	40 bis unt. 65	Prozent	65 od. älter	Prozent
Gesamt	9000	1681	18,7 %	2342	26,0 %	3327	37,0 %	1650	18,3 %
Elsenfeld	6769	1311	19,4 %	1794	26,5 %	2437	36,0 %	1227	18,1 %
Rück	911	132	14,5 %	237	26,0 %	350	38,4 %	192	21,1 %
Schippach	658	113	17,2 %	152	23,1 %	274	41,6 %	119	18,1 %
Eichelsbach	662	125	18,9 %	159	24,0 %	266	40,2 %	112	16,9 %

3.2 Prognose für die Entwicklung der Einwohnerzahlen

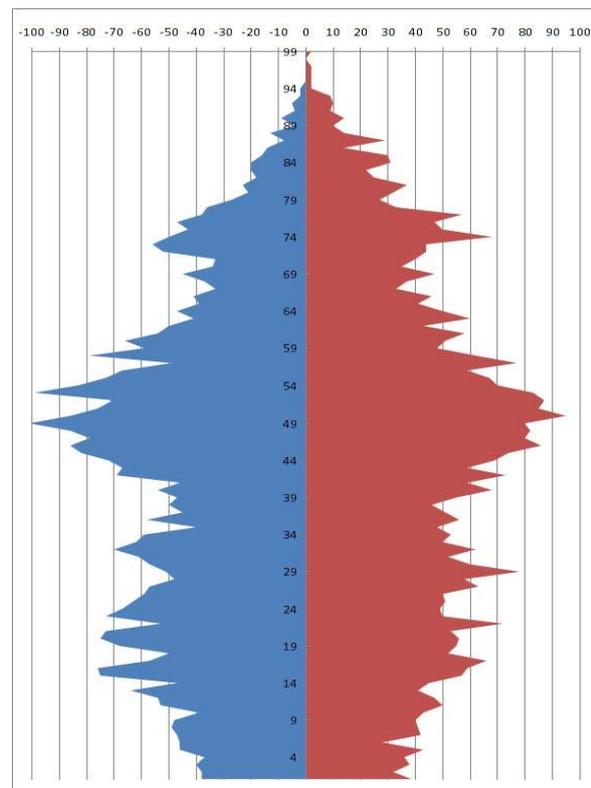
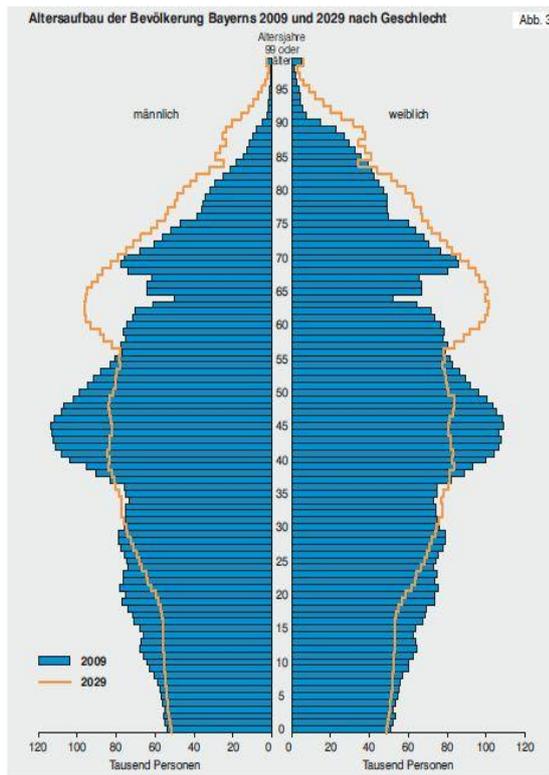
Die nachstehende Prognose des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenerhebung sagt folgende demographische Entwicklung für Gesamt-Elsenfeld im Vergleich zum Jahr 2009 voraus.

Bevölkerungs-stand am 31.12.	Perso- nen gesamt	Davon im Alter von bis Jahren							
		Unter 18	Prozent	18 – unt. 40	Prozent	40 bis unt. 65	Prozent	65 od. älter	Prozent
2009	8834	1755	19,9 %	2337	26,5 %	3143	35,6 %	1599	18,1 %
2019	8720	1510	17,3 %	2280	26,1 %	3150	36,1 %	1780	20,4 %
2029	8460	1410	16,7 %	2060	24,3 %	2830	33,5 %	2160	25,6 %

Für Elsenfeld wird bis zum Jahr 2029 eine Bevölkerungsreduzierung von etwa 4 % prognostiziert.

Das ist nicht viel Verlust, jedoch wird sich die Altersstruktur der Bevölkerung auffällig verändern. Während der Anteil der unter 18-Jährigen um 19,7 %, der 18- bis 40-Jährigen um 11,8 % und der 40- bis 65-Jährigen um 10 % sinken wird, werden die Anteile der über 60-Jährigen zunehmen. So wird sich die Anzahl der 60- bis unter 75-Jährigen um ein Drittel und die Anzahl der über 75-Jährigen sogar um 53 % erhöhen.

Altersaufbau der Bevölkerung Bayerns 2009 und 2029 nach Geschlecht



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenerhebung, Beiträge zur Statistik Bayerns – Demographie-Spiegel für Bayern, Markt Elsenfeld, S. 13 Abb. 3

Markt Elsenfeld

Fazit

Die Zahlen aus der derzeitigen Vorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenerhebung zeigen, dass nicht nur auf Bundes- oder Landesebene, sondern auch auf gemeindlicher Ebene der demographische Wandel ein bedeutsames politisches als auch gesellschaftliches Thema ist, mit dem man sich frühzeitig auseinandersetzen sollte. Dies stellt eine Herausforderung für alle dar, die für das gesellschaftliche Miteinander Verantwortung tragen. Es ergeben sich jedoch auch Chancen, die erkannt und verwirklicht werden sollten.

II. Handlungsfelder:

Die Handlungsfelder orientieren sich an den vom Bayerischen Sozialministerium herausgegebenen Leitfaden „Kommunale Seniorenpolitik“.

1. Wohnen zu Hause

1.1 Wohnsituation älterer Bürgerinnen und Bürger in Elsenfeld

Jeder Fünfte (19,8 %) der Befragten wohnt alleine, 72,4 % mit Partner/-in. 22,2 % leben mit Kindern zusammen, 3 % mit anderen Personen (Mehrfachnennungen).

Aufteilung nach Alter: (N = Anzahl der Antworten aus dem Fragebogen: 988)

Alter	Alleine leben	Mit Partner/-in	Mit Kindern
55-65 Jahre	11 %	82 %	29 %
66-79 Jahre	21 %	73 %	15 %
80 Jahre und älter	36 %	51 %	26 %

Wohnt eines der Kinder im Ort oder im Landkreis? (N=885)

Alter	Im Ort	Im Landkreis	Weder – noch
55-65 Jahre	61 %	17 %	22 %
66-79 Jahre	60 %	22 %	18 %
80 Jahre und älter	65 %	19 %	16 %

1.2 Wohnwünsche und Wohnformen

Bei der Befragung lautete eine Frage: Haben Sie einmal darüber nachgedacht, wie Sie in Zukunft gerne wohnen würden? (N = 920)

Alter	Nein, etwas anderes kommt für mich nicht in Frage	Ja, habe darüber nachgedacht	Ja, denke aktuell darüber nach
55-65 Jahre	36 %	49 %	15 %
66-79 Jahre	44 %	43 %	13 %
80 Jahre und älter	58 %	29 %	14 %

Die weitere Frage lautete: „Falls für Sie eine andere Wohnform in Frage kommt, wie würden Sie lieber wohnen?“

Wohnform	Anzahl Antworten	sehr gerne	gerne	weniger gerne
Wohnung, in der ich besser zurechtkomme und z.B. keine Treppen/ Schwellen habe	364	51,6 %	39,6 %	8,8 %
In einer Wohnung mit gesicherter Betreuung bei Krankheit oder Pflegebedürftigkeit	415	41,4 %	47,0 %	11,6 %
Haus-/ Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen	292	15,4 %	35,3 %	49,3 %
In einer Haus- oder Wohngemeinschaft mit unterschiedlichen Altersgruppen ,z.B. jüngeren Familien (nicht eigene Kinder)	279	16,1 %	30,5 %	53,4 %
In einem Seniorenpflegeheim	291	3,1 %	18,2 %	78,7 %
Anderes	70	78,6	1,4	20,0

1.3 Wohnangebote für Senioren in Elsenfeld

Es gibt in Elsenfeld folgende barrierefreie/seniorengerechte Wohnangebote:

Anschrift	Zahl d. Wohnungen	Betreuungsangebot
Bildstraße 1-5	24 Eigentumswohnungen	Keine Grundleistungspauschale
„Neue Mitte“ Hofstetter Str. 1-3	18 Eigentumswohnungen	Keine Grundleistungspauschale
Dorfplatz Rück Elsavatalstr.	3 Eigentumswohnungen	Keine Grundleistungspauschale

In der Regel handelt es sich bei Betreuten Wohnanlagen um barrierefrei erschlossene Miet- oder Eigentumswohnanlagen, die mit dem Einzug den Abschluss eines Betreuungsvertrages vorsehen.

Eine Senioren-Wohngemeinschaft ist nicht vorhanden. Der Seniorenbeirat ist der Auffassung, dass das Angebot einer Senioren-WG nicht durch Bemühungen von Seiten der Gemeinde oder des Seniorenbeirats geschaffen werden soll.

59 % der Befragten erklärten, dass es in Elsenfeld ausreichende Angebote an Betreutem Wohnen gäbe.

1.4 Weitere Hilfen für das Wohnen zu Hause, z.B. Hausnotruf, Essen auf Rädern, Hilfen im Haushalt

Neben den familiären Ressourcen gibt es weitere Hilfen, um den Senioren das Wohnen zu Hause möglichst lange zu ermöglichen:

Mahlzeitendienste/Essen auf Rädern, Hausnotruf, Fahrdienste. Nähere Informationen unter www.seniorenwegweiser.kreis-mil.de/Entlastung .

Netzwerk Nachbarschaft Elsenfeld

Durch das im Aufbau befindliche Projekt „Netzwerk Nachbarschaft Elsenfeld, Eine Stunde Zeit“, getragen von Marktgemeinde Elsenfeld, Pfarreiengemeinschaft „Christus Salvator“ Elsenfeld, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Obernburg/Elsenfeld, Integrationsbeauftragte Ilknur Öz (Quartierszentrum Elsenfeld) und begleitet und fachlich beraten vom Fachbereich Gemeindec Caritas beim Caritasverband Miltenberg, möchten Menschen aus der Ortsgemeinschaft anderen Menschen eine Stunde ihrer Zeit schenken. Ziel ist es unter anderem, ältere, kranke oder einsame Menschen im Alltag zu unterstützen, sie zu Hause oder in Senioreneinrichtungen zu besuchen, gelegentlich Besorgungen zu übernehmen, Menschen zum Arzt, zur Kirche, zu Behörden, zum Einkaufen oder bei Spaziergängen zu begleiten oder sie beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen zu unterstützen. Weiterhin könnten pflegende Angehörige für eine Stunde entlastet (kein Pflegedienst) oder kleine praktische und handwerkliche Hilfen geleistet werden.

1.5 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Die meisten älteren Menschen wollen zu Hause bleiben, so lange dies möglich ist.

Jeder Fünfte der 66-79-Jährigen und mehr als ein Drittel der über 80-Jährigen leben alleine. Häufig leben Kinder oder Angehörige nicht im Ort oder in der Nähe, sind berufstätig oder stehen aus anderen Gründen nicht zur Verfügung. Das macht bei gesundheitlichen oder sonstigen Einschränkungen die Bewältigung oft auch nur kleiner Alltagspflichten schwierig.

Es ist notwendig, dass sich Senioren bzw. deren Angehörige rechtzeitig über Möglichkeiten informieren, wie die Wohnung bzw. der Zugang seniorengerecht umgebaut werden kann (Wohnraumanpassung). Der Seniorenwegweiser des Landratsamts gibt hier ausführliche Hinweise (www.seniorenwegweiser.kreis-miltenberg.de/Entlastung).

Das Netzwerk Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“ wird als sehr positiv gewertet. Diese ehrenamtliche Tätigkeit kann sehr gut dazu beitragen, dass ältere Menschen länger zu Hause leben können.

Maßnahmenempfehlungen:

- Sensibilisierung von Bauwilligen und Baufachleuten für barrierefreies Bauen (z.B. Ergänzung der Baumappen mit einem Merkblatt bzgl. Barrierefreiem Bauen).
- Information und Beratung über Wohnraumanpassung und geeignete Wohnformen im Alter.
- Der weitere Auf- und Ausbau der Nachbarschaftshilfe „Eine Stunde Zeit“ soll unterstützt werden.

2. Betreuung und Pflege

2.1 Ambulant vor stationär. Ambulante Angebote für Elsenfeld

2.1.1 Aktuelle Unterstützung im Alltag, Haushalt oder bei der Pflege

44,6 % der Personen über 80 Jahren (N = 148) erhalten lt. Befragung derzeit Unterstützung im Alltag, Haushalt oder bei der Pflege. Bei den 66-79-Jährigen sind dies 21,4 % (N = 439), bei der jüngeren Gruppe 7,5 % (N = 373).

Wer leistet diese Hilfe? (Mehrfachnennungen): (N = 267)

Wer leistet Hilfe?	55-65 Jahre N=42	66-79 Jahre N = 137	80 J. u. älter N = 87
Partner/Partnerin	76 %	61 %	31 %
Familie	60 %	58 %	69 %
Sozialstation/ambulanter Dienst	5 %	14%	8 %
Nachbarn	5 %	4 %	6 %
Freunde/Bekannte	10 %	4 %	8 %
Andere (z.B. Haushaltshilfe, Putzhilfe, Essen auf Rädern)	2 %	4 %	9 %

2.1.2 Unterstützung, wenn später Hilfe benötigt wird

Frage: Falls Sie Kinder haben, die in der Nähe wohnen: Glauben Sie, dass diese Sie unterstützen würden/könnten, wenn Sie im Alter einmal Hilfe brauchen? (N=805)

	55-65 Jahre N=282	66-79 Jahre N=382	80 J. u. älter N=135
Unterstützen mich bereits regelmäßig	8 %	25 %	55 %
Würden mich bei Bedarf unterstützen	68 %	59 %	37 %
Nein, sie würden/könnten mich nicht unterstützen	11 %	11 %	6 %
Nein, möchte nicht unterstützt werden	9%	6 %	2 %
Anderes	4 %	0	0

2.1.3 Regelmäßige Hilfe im Alltag für Angehörige, Bekannte oder Nachbarn?

69 % aller Befragten (N=946) gaben an, dass sie selbst keine Hilfe im Alltag leisten. 303 Personen leisten Hilfe.

	55-65 Jahre N=367	66-79 Jahre N=427	80 J. u. älter N=144
Nein, leiste keine Hilfe	60 %	75 %	74 %
Ja, für Angehörigen	32 %	15 %	19 %
Ja, für Nachbar	3 %	4 %	6 %
Ja, für andere Person	5 %	5 %	1 %

Art der Hilfeleistungen: 52,1 % beim Einkaufen, 46,9 % im Haushalt, 30,7 % im Garten, 11,2 % bei der Kinderbetreuung, 29 % bei der Pflege, 41,9 % beim Fahrservice und 15,5 % leisten andere Hilfen, z.B. Kranken- u. Heimbefuche, Allg. Betreuung/Unterstützung.

2.1.4 Ambulante Angebote in Elsenfeld

86 % der Befragten gaben an, dass ausreichend Angebote für ambulante Dienste in Elsenfeld vorhanden seien.

Im Internet kann man sich unter www.seniorenwegweiser.kreis-mil.de/Entlastung über die verschiedenen Anbieter informieren.

Regelmäßig werben und präsentieren sich die Pflegedienste in der Tagespresse, durch eigene Flyer und in der „Elsfelder Rundschau“

2.2 Tagespflege/Tagesbetreuung bzw. stundenweise Betreuung

Tagespflegeplätze in Elsenfeld und näherer Umgebung

Ort	Träger	Angebot/Plätze
Elsfeld, Bahnhofstraße	„Haus Dominic“, Seniendomizil	3 (eingestreut)/integriert
Erlenbach	Tagespflege Ursula Wiegand	15
Obernburg	Pflegezentrum Obernburg	15
Obernburg	Bayer. Rotes Kreuz	18
Wörth	Seniorenresidenz AWO	14 (eingestreut)
Sulzbach	Pflegezentrum	20

2.3 Kurzzeitpflege

58 % der Befragten sind der Auffassung, dass in Elsenfeld ausreichend Kurzzeitpflegeplätze angeboten werden. (LK 72 %).

Kurzzeitpflegeplätze gibt es im „Haus Dominic“ in Elsenfeld und in einigen Pflegeeinrichtungen in den umliegenden Gemeinden.

2.4 Vollstationäre Langzeitpflege

Das „Haus Dominic“ in Elsenfeld bietet 106 Plätze, darunter 16 Plätze im beschützten Rahmen. (www.compassio.de/pflegeheim-und-einrichtungen)

73 % der Befragten gaben an, dass in unserer Gemeinde ausreichend stationäre Pflegeplätze vorhanden seien (LK 79 %).

2.5 Beurteilung der Situation

Personen, die zu Hause leben und auf Unterstützung im Alltag angewiesen sind, werden derzeit überwiegend von Partnern/Partnerinnen bzw. der Familie betreut bzw. gepflegt. Wenn später einmal Hilfe benötigt werden sollte, nannten 17 % der 66-79-Jährigen und 8 % der über 80-Jährigen, dass sie von den Kindern nicht unterstützt werden könnten bzw. dass sie dies nicht möchten. Hier entsteht weiterer Bedarf an außerfamiliärer Hilfe.

Ambulante Pflegedienste (Organisationen und private Anbieter) mit einem umfassenden Leistungsangebot, Tages- und Kurzzeitpflegeplätze sowie vollstationäre Plätze sind derzeit in Elsenfeld und näherer Umgebung in ausreichendem Maß vorhanden. Mittelfristig könnte aufgrund der demographischen Entwicklung weiterer Bedarf bestehen.

3. Unterstützung pflegender Angehöriger

3.1 Familiäre Ressourcen

Wie in der Tabelle in Pkt. 2.1.1 deutlich wird, leisten die Partner/Partnerinnen und die Familie den weitaus größten Teil der Hilfe im Alltag, Haushalt oder bei der Pflege.

3.2 Angebote für besondere Zielgruppen

In der „Beratungsstelle Demenz Untermain“ erhalten Menschen mit Demenz bzw. deren Angehörige Information und Beratung (www.bd-untermain.de)

Weitere Angebote an Beratung und Unterstützung für besondere Zielgruppen können bei den ambulanten Pflegediensten, Selbsthilfegruppen und Beratungsstellen nachgefragt werden.

Im „Main-Echo“ erscheint einmal wöchentlich (donnerstags) unter „Rat und Hilfe“ eine ganzseitige Übersicht über Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Unterstützungsangebote.

3.3 Begegnungsstätte für Senioren

In Elsenfeld und den Ortsteilen gibt es monatliche Seniorentreffs. Es gibt keine Begegnungsstätte, die 2 oder 3mal je Woche für einige Stunden geöffnet ist.

14,9 % der Befragten erklärten, dass in Elsenfeld ein Seniorentreff fehlt, für 18,3 % fehlt ein Treffpunkt (siehe Punkt 4.2). Auch in persönlichen Gesprächen wurde immer wieder darauf hingewiesen, dass neben den Angeboten der Seniorenkreise eine offene Begegnungsstätte fehlen würde.

Eine Seniorenbegegnungsstätte kann u.a. Angehörige entlasten, soziale Kontakte fördern bzw. erhalten und dazu beitragen, dass Senioren nicht vereinsamen. Auf Initiative des Seniorenbeirates wird seit Frühjahr 2012 die Errichtung einer Seniorenbegegnungsstätte vorbereitet. Diese wurde vom Marktgemeinderat am 14.01.2013 einstimmig beschlossen. Die Eröffnung ist in den nächsten Monaten vorgesehen.

Nähere Infos wird es demnächst auf der Homepage des Marktes Elsenfeld geben www.elsenfeld.de.

3.4 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Viele pflegende Angehörige benötigen Entlastung, um die Pflege längerfristig leisten zu können. Sie haben auch einen erhöhten Bedarf an fachlicher Unterstützung.

Es gibt zahlreiche Angebote der ambulanten Pflegedienste sowie von Beratungsstellen, um pflegende Angehörige zu unterstützen und zu entlasten. Diese sind nicht alle den betroffenen Personen bekannt.

Maßnahmenempfehlungen:

- Errichtung einer offenen Seniorenbegegnungsstätte
- Information und Beratung über Unterstützungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige (z.B. Hinweis auf Seniorenwegweiser, Fachkraft Seniorenbegegnungsstätte).

4. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

4.1 Der öffentliche Raum und öffentlich zugängliche Gebäude

Immer mehr Gebäude, öffentliche Plätze und Straßen sind inzwischen barrierefrei oder behindertengerecht zu erreichen. Es gibt aber noch einige Gebäude, Plätze oder Straßen, die nicht behindertengerecht oder barrierefrei sind.

4.2 Nahversorgung

Bei der Befragung wurde auch um Antwort gebeten, welche Versorgungseinrichtungen oder Angebote für Ältere in der näheren Umgebung oder überhaupt in unserer Gemeinde fehlen.

In Gesamt-Elsenfeld fehlen für 63 % der Befragten (N=624) Ärzte/Fachärzte, für 33,7 % Geschäfte des täglichen Bedarfs und für 29,6 % Beratungsangebote für Ältere.

Weitere Angaben: 19,7 % vermissen einen Fahrdienst, 18,3 % einen Treffpunkt und 14,9 % einen Seniorentreff. 12,5 % der Personen nannten andere Punkte.

Antworten nach Ortsteilen:

Einrichtung/Angebot	Elsenfeld N=377	Rück N=115	Schippach N=69	Eichelsbach N=54
Geschäfte des täglichen Bedarfs	5 %	80,0 %	78,3 %	79,6 %
Treffpunkt (Wirtshaus, Cafe etc.)	10,6 %	27,0 %	34,8 %	33,3 %
(Fach-)Ärzte	59,4 %	71,3 %	78,3 %	57,4 %
Fahrdienst	21,5 %	13,9 %	24,6 %	16,7 %
Beratungsangebot f. Ältere u. Angeh.	34,5 %	15,7 %	31,9 %	25,9 %
Seniorentreff	16,4 %	13,0 %	18,8 %	3,7 %
Anderes	15,1 %	4,3 %	13,0 %	11,1 %

4.3 Mobilität

4.3.1 Benötigte Hilfsmittel

81,7 % aller Befragten (N=882) benötigen, wenn sie unterwegs sind, keine Hilfsmittel.

9,2 % benutzen einen Rollator, 6,8 % einen Gehstock. 1,9 % sind auf einen Rollstuhl angewiesen.

Aufteilung nach Altersgruppen: (Mehrfachnennungen)

Art des Hilfsmittels	55-65 Jahre N=342	66-79 Jahre N=393	80 J. u. älter N=139
Kein Hilfsmittel	96 %	83 %	46 %
Rollator	2 %	8 %	27 %
Gehstock	1 %	7 %	21 %
Rollstuhl	1 %	2 %	5 %

Unachtsam auf dem Gehweg abgestellte Fahrzeuge stellen immer wieder ein Hindernis für Menschen dar, die auf Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind (dies gilt natürlich auch für Familien mit Kinderwagen).

4.3.2 Nutzung von Verkehrsmitteln

70,1 % aller Befragten (N=976) erklärten, dass sie für Besuche oder Besorgungen, die zu Fuß schwer zu bewältigen sind, noch selbst mit dem Auto fahren. 41,1 % nutzen das Fahrrad, 21,9 % werden von anderen gefahren. 7,5 % der Personen sind auf den Bus und 4,6 % auf die Bahn angewiesen. 3,6 % fahren mit dem Taxi/Fahrdienst, 1,0 % hat keine dieser aufgezeigten Möglichkeiten.

Es gibt tagsüber eine relativ gute und kostengünstige Busverbindung von den Ortsteilen nach Elsenfeld. Abends und am Wochenende fahren nur wenige Busse. Bis jetzt sind nur wenige Bushaltestellen mit „Buskaps“ zum problemlosen Ein- und Ausstieg ausgestattet.

4.3.3 Erreichbarkeit von verschiedenen Einrichtungen

Hier wurde gefragt, wie die Personen folgende Einrichtungen erreichen können (Mehrfachnennungen).

In Elsenfeld können die Mehrzahl der Befragten (zwischen 66,3 % Lebensmittelgeschäft, 68,8 % Hausarzt und 88,4 % Bushaltestelle) alle Einrichtungen zu Fuß erreichen. In den Ortsteilen sieht dies vor allem bei Lebensmittelgeschäften, Apotheke, Post, Hausarzt und Bahnhof wesentlich anders aus. Hier ist der Anteil, der mit dem Auto fährt bzw. gefahren wird, bedeutend höher.

Aufteilung

Einrichtung	Mit öffentl. Verkehrsmittel	Mit dem Auto	Zu Fuß/mit dem Fahrrad	Ich werde gefahren
Lebensmittelgeschäfte	0,8 %	32,2 %	51,7 %	15,3 %
Apotheke	1,0 %	27,5 %	59,8 %	11,7 %
Bank/Sparkasse	0,5 %	18,6 %	72,0 %	8,8 %
Post/Poststelle	1,0 %	27,0 %	63,2 %	8,8 %
Gastwirtschaft	0,3 %	18,0 %	70,7 %	11,0 %
Hausarzt	1,5 %	32,2 %	52,5 %	13,7 %
Kirche	0,1 %	15,7 %	75,8 %	8,4 %
Bushaltestelle	0,3 %	7,5 %	87,6 %	4,6 %
Bahnhof	2,4 %	28,4 %	60,3 %	8,9 %

Es fällt auf, dass „öffentliche Verkehrsmittel“ fast nicht genutzt wurden, obwohl von den Ortsteilen regelmäßig Busse nach Elsenfeld oder in Nachbarorte fahren. Offensichtlich wird diese Möglichkeit nicht entsprechend wahrgenommen, obwohl der Preis aufgrund von Zuschüssen der Gemeinde nur 1 €/Fahrt beträgt.

4.4 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Beim behindertengerechten/barrierefreien Zugang zu Gebäuden bzw. beim behindertengerechten/barrierefreien Ausbau von Plätzen und Straßen besteht noch Handlungsbedarf.

In Elsenfeld ist die Nahversorgung mit Gegenständen des täglichen Bedarfs mehr als ausreichend abgedeckt. In den Ortsteilen Rück und Schippach wird sich die Situation ab März 2013 mit Eröffnung des Dorfladens wesentlich verbessern.

Maßnahmenempfehlungen:

- In Zukunft sollte bei Bauvorhaben der Kommune immer darauf geachtet werden, dass die Gebäude, Plätze und Straßen behindertengerecht oder barrierefrei gebaut werden.
- In allen Ortsteilen sollte ein behindertengerechtes öffentliches WC vorhanden sein.
- Bei Planung bzw. Umbau von größeren privaten Projekten (z.B. Märkte, Restaurants) sollten diese behindertengerecht bzw. barrierefrei sein und über ein Behinderten-WC verfügen.
- Wo es möglich ist, sollten die Bushaltestellen nicht erst beim Sanieren von Straßen, sondern Zug um Zug mit Buskaps ausgestattet werden.
- Hinweise sollten verstärkt werden, dass Parken auf Gehwegen verboten ist, evtl. Einschaltung der kommunalen Verkehrsüberwachung

5. Gesellschaftliche Teilhabe

5.1 Angebote zur gesellschaftlichen Teilhabe (insbesondere Freizeit und Kultur)

5.1.1 Ergebnis der Befragung

59,1 % aller Befragten (N=959) gaben an, dass sie in unserer Gemeinde Angebote speziell für Ältere kennen, z.B. Kaffeenachmittage, Infoveranstaltungen oder Ausflüge. 23,0 % hatten sie bereits in Anspruch genommen, in Eichelsbach (N=63) sogar 56 %. Für 17,8 % waren solche Angebote unbekannt.

Aufteilung nach Altersgruppen:

	55-65 Jahre N=364	66-79 Jahre N=437	80 J. u. älter N=152
Nein, kenne keine Angebote	22 %	17 %	11 %
Ja, vom Hörensagen	70 %	56 %	43 %
Ja, bereits in Anspruch genommen	8 %	27 %	46 %

Von 193 Personen, die angegeben haben, Angebote in Anspruch genommen zu haben, nahmen 59 % auch innerhalb der vergangenen 6 Monaten an einem Angebot für Ältere teil.

Weiterhin wurde danach gefragt, ob die vorhandenen Angebote und Freizeitmöglichkeiten für Ältere ausreichend wären.

Hier zeigte sich, dass in Elsenfeld, Rück und Eichelsbach ähnliche Ergebnisse erzielt wurden, während in Schippach das Vorhandensein von Angeboten nicht so positiv gesehen wurde.

Aufteilung nach Ortsteilen:

Einrichtung/Angebot	Elsenfeld N=504	Rück N=97	Schippach N=66	Eichelsbach N=53
Voll und ganz ausreichend	34 %	33 %	20 %	32 %
Einigermaßen ausreichend	54 %	52 %	64 %	53 %
Nicht ausreichend	12 %	16 %	17 %	11 %

Auf die Frage, welche Angebote fehlen, wurden genannt: Freibad, Bastel- und Spielenachmittage.

Aufteilung nach Alter

	55-65 Jahre N=282	66-79 Jahre N=331	80 J. u. älter N=112
Voll und ganz ausreichend	25 %	38 %	38 %
Einigermaßen ausreichend	60 %	49 %	55 %
Nicht ausreichend	14 %	13 %	7 %

5.1.2 Seniorenkreise:

Ort	Zeiten	Angebote
Elsenfeld, Bürgerzentrum	Alle 4 Wochen Februar	Seniorenachmittage mit Kaffee etc. und Vorträgen Seniorenfasching (alle Ortsteile) Ausflugsfahrten (halbtags)
Rück-Schippach Pfarrsaal	Alle 4 Wochen im Wechsel	Seniorenachmittage mit Kaffee etc. und Vorträgen sowie Ausflugsfahrten (halbtags)
Eichelsbach Haus der Bäuerin	Alle 4 Wochen	Seniorenachmittage mit Kaffee etc. und Vorträgen Ausflugsfahrten (halbtags)
Elsenfeld Dietrich-Bonhoeffer- Haus	Alle 4 Wochen	Seniorenachmittage

5.1.3 Sonstige gesellige Treffen/Veranstaltungen

Ort	Zeiten	Angebote
Eichelsbach (Treffpunkt)	Alle 4 Wochen	Seniorenforum „55 plus“: Wanderungen

Das „Seniorenforum 55 plus“, Dekanat Oberburg, bietet weiterhin diverse Veranstaltungen an (z.B. Radtouren, Tanzen, Gedächtnistraining).

5.1.4 Angebote von Vereinen, Gruppen, Verbänden usw.

In Elsenfeld und den Ortsteilen gibt es sehr viele unterschiedliche Vereine, Gruppen und Verbände, bei denen die Senioren stets willkommen sind.

Viele Senioren sind bereits in Vereinen, in den Pfarrgemeinden oder in der Politik engagiert und bringen ihr Wissen und ihre Erfahrung mit ein.

5.2 Fahrdienste

Bei der Befragung erklärten 19,7 %, dass sie einen Fahrdienst vermissen (siehe Punkt 4.2)

Viele Sozialstationen, die in Elsenfeld und den Ortsteilen tätig sind, bieten auch Fahrdienste an (kostenpflichtig). Diese beinhalten z.B. den Abhol- und Bringdienst zu Arztbesuchen, Therapien oder zum Einkaufen und werden meist von Personen, die den Bundesfreiwilligendienst leisten, erbracht.

Fahrdienste auf ehrenamtlicher Basis gibt es noch nicht.

5.3 Besuchsdienst

Von kirchlicher Seite gibt es einen organisierten Besuchsdienst, der Senioren, Kranke oder pflegebedürftige Personen besucht.

Hier sei nochmals auf das geplante Projekt „Netzwerk Nachbarschaftshilfe“ hingewiesen, in dem Menschen aus der Ortsgemeinschaft anderen Menschen eine Stunde Zeit schenken möchten für kleine Hilfsdienste oder die „nur zum Reden oder Zuhören“ da sein wollen (siehe Punkt 1.4).

5.4 Seniorenbeirat und Seniorenbeauftragte

Ehrenamtliche Mitbürger/innen arbeiten seit Februar 2012 im Seniorenbeirat. Dieser wurde bisher noch nicht vom Marktgemeinderat offiziell bestätigt.

Zur Zeit sind noch Bürgermeister Matthias Luxem und Julia Hackbarth von der Verwaltung gegenüber dem Landkreis als Seniorenkoordinatoren benannt. Seniorenbeauftragte wurden noch nicht bestellt.

5.5 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen:

In Elsenfeld gibt es ein vielfältiges Angebot von Seniorenkreisen, Vereinen und Verbänden zur gesellschaftlichen Teilhabe von Senioren. Es fehlt eine offene Begegnungsstätte für Senioren.

Nicht alle Senioren können die Angebote zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nutzen, da sie z.B. in ihrer Mobilität eingeschränkt oder an Demenz erkrankt sind. Für diesen Personenkreis soll die Teilnahme soweit wie möglich erreicht bzw. verbessert werden.

Maßnahmenempfehlungen:

- Aufbau eines ehrenamtlichen Fahrdienstes (Netzwerk Nachbarschaftshilfe)
- Errichtung einer offenen Seniorenbegegnungsstätte
- Offizielle Bestellung des Seniorenbeirats

6. Präventive Angebote

6.1 Präventive Angebote, z.B. Gymnastik, Gedächtnistraining, Sprachkurse, Weiterbildung

Präventive Angebote sollen vorbeugen, bevor Hilfe nötig wird und beziehen sich vor allem auf die Gesundheitsförderung und medizinischen Aspekte, aber auch auf die soziale Integration Älterer.

Ältere Bürger/innen, die (noch) in der Lage sind ein gesundes Altern aktiv zu gestalten, finden Sport- und Bewegungsangebote beim Turnverein und den Sportvereinen (Seniorenturnen/Gymnastik), Angebote zur Gesundheitsförderung (z.B. Gedächtnistraining,

Gesundheitsvorträge), Beratungs- und Informationsangebote (z.B. Themen wie Ernährung oder sichere Wohnumgebung).

Darüber hinaus gibt es eine große Zahl von Einrichtungen, die allen Bürger/innen zur Verfügung stehen, z.B. Bibliothek bzw. Pfarrbücherei, Angebote der Krankenkassen, Fitness-Studios, aber auch entsprechende Angebote im Schwimmbad ELSAVAMAR, Projekte mit örtlichen Schulen und vielfältige Angebote der Volkshochschule.

6.2 Beurteilung der Situation

Die gesundheitsorientierten Präventionsangebote zeigen ein vielfältiges Angebot auf. Es ist jedoch ständig erforderlich, die gesundheitliche Prävention bei den Bürger/innen ins Bewusstsein zu rücken.

Im Bereich der Rehabilitation ist eine Förderung der Angebote noch auszubauen, z.B. Kurse zur Sturzprävention.

7. Hospiz- und Palliativversorgung

7.1 Angebote

Ehrenamtliche Hospizhelfer/-innen (auch aus Elsenfeld) bieten Unterstützung an, Schwerkranke auf ihrem letzten Lebensweg zu begleiten und stehen deren Angehörigen in dieser schweren Zeit bei.

Dadurch helfen sie mit, dass Schwerkranke bis zuletzt in ihrer vertrauten Umgebung bleiben können.

Der „Ökumenische Hospizverein im Landkreis Miltenberg“ unterhält in Kleinwallstadt, Miltenberger Straße 2 ein Hospizbüro. (Tel. 06022/70 93 084). Unter www.hospizverein-miltenberg.de kann man sich über die Tätigkeit, Angebote und Treffen informieren.

Der Hospizverein informiert über seine Angebote auch in der „Elsenfelder Rundschau“.

Auch beim Malteser Hilfsdienst widmen sich Ehrenamtliche der Hospizarbeit. Nähere Informationen unter www.Seniorenwegweiser-kreis-mil.de/Entlastung

7.2 Beurteilung der Situation

Aufgrund des vorhandenen Angebots sind keine Maßnahmen in Elsenfeld notwendig.

8. Bürgerschaftliches Engagement von und für Senioren

8.1 Soziales Bürgerschaftliches Engagement

Auf die Frage, ob sie sich ehrenamtlich engagieren (z.B. in einem Verein, für eine soziale oder kirchliche Einrichtung) antworteten 56,4 % (N=851), dass sie daran **kein** Interesse haben. (43 % der 55-65-Jährigen, 61 % der 66-79-Jährigen und 79 % der über 80-Jährigen).

Ca. 37 % engagieren sich ehrenamtlich, z.B. im Verein, kirchlichen Bereich oder in einer sozialen Einrichtung.

8 % gaben an, dass sie sich im Moment nicht engagieren, dies aber gerne tun würden.

Alle Bürgerinnen und Bürger haben die Möglichkeit, sich an seniorenpolitischen Themen zu beteiligen, indem sie Ideen einbringen oder sich kritisch dazu äußern – **aber noch besser: ehrenamtlich mitarbeiten!**

8.2 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen

Elsenfelder Bürger/innen engagieren sich in den Vereinen, Seniorenkreisen sowie im Katholischen Seniorenforum und dem Seniorenkreis der evangelischen Kirche.

In dem Projekt „Netzwerk Nachbarschaft“ sollen neue Ehrenamtliche gewonnen werden. Darüber hinaus ist die Errichtung einer elektronischen Ehrenamtsbörse zu prüfen, bei der auf der einen Seite der vorhandene Bedarf zusammengestellt wird und sich auf der anderen Seite Interessierte mit ihren Fähigkeiten und Vorstellungen melden können

Maßnahmenempfehlungen:

- Motivation Interessierter für das Bürgerschaftliche Engagement, z.B. durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit
- Wertschätzung im bürgerschaftlichen Engagement fördern. Anpassung der „Richtlinien für die Ehrung von Bürgern des Marktes Elsenfeld“ (Aufnahme des Wortes „sozialer Bereich“).

9. Kooperations- und Vernetzungsstrukturen

9.1 Situation

Bisher findet kaum ein gedanklicher Austausch der Verantwortlichen in der Seniorenarbeit auf Gemeindeebene statt. Dadurch ist vielen Ehrenamtlichen nicht bekannt, welche Angebote vorhanden sind und wo es Möglichkeiten der Kooperation gäbe.

9.2 Einschätzung und Maßnahmenempfehlung

Es erscheint sinnvoll und notwendig, dass sich die Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen der Seniorenarbeit über ihre Erfahrungen, Aktivitäten und Ideen austauschen und bei Bedarf gemeinsame Aktionen planen und durchführen.

Maßnahmenempfehlung:

- Mindestens einmal jährlich sollte ein Zusammentreffen aller Verantwortlichen in der Seniorenarbeit stattfinden.

10. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Beratungsangebote

Die „Beratungsstelle für Senioren und pflegende Angehörige“ in Erlenbach, Bahnstraße 22, Tel. 09372/9400075 umfasst unter einem Dach u.a. eine Fachstelle für pflegende Angehörige, ein Freiwilligenzentrum sowie das Seniorenbüro „Horizont“. Beraten wird u.a. zu Fragen und Problemen des Alters, bei Krankheit u. Pflege. Außerdem wird bei der Suche nach einem Pflege-, Betreuungs- oder Hilfsangebot unterstützt. Weiterhin bietet diese Beratungsstelle trägerunabhängige Informationen über alle Einrichtungen und Dienste der ambulanten und stationären Altenhilfe (www.seniorenberatung-mil.de).

Für alle Fragen rund um das Älterwerden stehen auch die Wohlfahrtsverbände, ambulanten Dienste sowie das Landratsamt Miltenberg zur Verfügung (www.seniorenwegweiser.kreis-mil.de/Beratung).

Im „Main-Echo“ erscheint einmal wöchentlich (donnerstags) unter „Rat und Hilfe“ eine ganzseitige Übersicht über Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und Unterstützungsangebote.

10.2 An wen wenden Sie sich, wenn Sie Fragen zum Thema Älterwerden, Pflege oder Betreuung haben?

70,1 % der Befragten (N=954, Mehrfachnennungen) erkundigen sich innerhalb der Familie oder bei Freunden., 54,6 % wenden sich an den Hausarzt, 9,1 % fragen bei der Gemeinde nach, 30,5 % informieren sich direkt bei einer sozialen Einrichtung und 6,9 % gaben an nicht zu wissen, wen sie befragen könnten. 4,1 % wenden sich an Andere (z.B. Krankenkasse, VdK, Kirchengemeinde, Internet).

10.3 Wie informieren Sie sich über Angebote und Dienste?

Hier spielen die Tageszeitung sowie die „Elsenfelder Rundschau“ die bedeutendste Rolle. Deutlich wird auch, dass sich fast die Hälfte der 55-65-Jährigen im Internet informiert, bei den über 80-Jährigen sind dies 0 %

Aufteilung nach Alter:

Informationsquellen (Mehrfachnennungen)	55-65 Jahre N=360	66-79 Jahre N=438	80 J. u. älter N=143
Zeitung	73 %	77 %	79 %
Internet	47 %	13 %	0 %
„Elsenfelder Rundschau“	74 %	81 %	83 %
Bekannte/Freunde	58 %	43 %	41 %

10.4 Ansprechpartner im Rathaus

9,1 % der Befragten erkundigen sich bei der Gemeinde, wenn sie Fragen zum Thema Älterwerden, Pflege oder Betreuung haben (siehe Pkt. 10.2).

Im Rathaus ist Frau Julia Hackbarth Ansprechpartnerin für Seniorenarbeit. Ihr Aufgabengebiet ist jedoch so umfassend, dass für die zunehmende Tätigkeit im Bereich Senioren zu wenig Zeit zur Verfügung steht.

10.5 Beurteilung der Situation und Maßnahmenempfehlungen:

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, sich über alle Fragen, die mit dem Älterwerden zusammenhängen, zu informieren.

Trotz dieser vielen Angebote gaben 6,9 % an nicht zu wissen, an wen sie sich wenden könnten. Hier besteht noch Bedarf an Aufklärung.

Maßnahmenempfehlungen:

- Bestellung eines Ansprechpartners in Seniorenangelegenheiten (ggf. Fachkraft der Seniorenbegegnungsstätte, Seniorenbeauftragter), der eine Anlaufstelle für ratsuchende Betroffene oder Angehörige darstellt. Diese Person könnte zu bestimmten Bürostunden in der Seniorenbegegnungsstätte Sprechstunden halten, Informationen sammeln, weitergeben und Ratsuchende bei Bedarf an entsprechende Fachstellen weitervermitteln.
- Gewährleistung einer kostenlosen Mitteilungsmöglichkeit für Belange der örtlichen Seniorenarbeit: Hierfür sollte eine Seite in der Elsenfelder Rundschau zur Verfügung gestellt werden, auf der gebündelt alle Informationen und Veranstaltungen oder Hinweise rund um die Seniorenarbeit veröffentlicht werden.

- Internetpräsenz: Aufbau einer Rubrik für Senioren auf der Internetseite des Marktes Elsenfeld mit verschiedenen Links (z.B. Seniorenwegweiser des Landkreises), Checklisten, Leitfäden usw.)

11. Zufriedenheit mit der derzeitigen Lebens- und Wohnsituation

Auf die Frage: „Alles in allem, wie zufrieden sind Sie derzeit mit Ihrer Lebens- und Wohnsituation“ antworteten die Teilnehmer an der Umfrage wie folgt:

Aufteilung nach Ortsteilen:

	Elsenfeld N=692	Rück N=122	Schippach N=76	Eichelsbach N=63
Sehr zufrieden	45 %	50 %	42 %	43 %
Meist zufrieden	43 %	38 %	49 %	43 %
Hält sich die Waage	11 %	7 %	8 %	13 %
Meist unzufrieden	1 %	5 %	0 %	2 %
Sehr unzufrieden	1 %	1 %	1 %	0 %

Aufteilung nach Alter

	55-65 Jahre N=366	66-79 Jahre N=448	80 J. u. älter N=146
Sehr zufrieden	43 %	47 %	41 %
Meist zufrieden	43 %	42 %	47 %
Hält sich die Waage	11 %	9 %	11 %
Meist unzufrieden	2 %	1 %	1 %
Sehr unzufrieden	1 %	1 %	0 %

III. Umsetzungsperspektiven und Ausblick

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept bietet einen Überblick der Angebote für ältere Menschen im Markt Elsenfeld, differenziert nach 10 Handlungsfeldern. Bei der Vielzahl von Angeboten, Diensten und Initiativen, die bereits existieren und durch großes Engagement von haupt- und ehrenamtlich Tätigen getragen werden, wurden auch die Bereiche deutlich, in denen es noch Handlungsbedarf gibt bzw. die für die kommenden Jahre neue Aufgaben mit sich bringen. Hierfür wurde eine Reihe von Maßnahmenempfehlungen entwickelt, die sowohl in ihrer Umsetzung als auch in der Zuständigkeit ganz verschieden und unterschiedlich anspruchsvoll sind.

Alle empfohlenen Maßnahmen können sicherlich nicht gleichzeitig begonnen werden. Es wird deshalb zunächst darauf ankommen, entsprechende Schwerpunkte festzulegen. Zur Umsetzung sind dann noch die Zuständigkeiten und ein Zeithorizont zu bestimmen und evtl. auch entstehende Kosten zu kalkulieren.

Die Ergebnisse und Maßnahmenempfehlungen sind auf breiter Basis in den Ausschüssen und im Marktgemeinderat zu diskutieren und umzusetzen. Dazu bedarf es auch der Unterstützung durch die Marktverwaltung.

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept ist kontinuierlich den sich verändernden Rahmenbedingungen und Angeboten anzupassen bzw. zu aktualisieren und fortzuschreiben; der Marktgemeinderat wird vom Seniorenbeirat in allen Belangen der Seniorenarbeit beraten und umgekehrt angehört.

Die Seniorenarbeit soll zukünftig im Markt Elsenfeld wie eine Pflichtaufgabe behandelt werden.